

Jahr 1511 vor. Sie zeugt zwar vom typischen Wissenstransfer italienischer Kaufmannsrationalität von Venedig in oberdeutsche Handelszentren, steht aber im deutschsprachigen Raum singular unter den Formen der Systematisierung von Information und Wissen in früheren wie späteren Hand- und Notizbüchern. Denn den Autor interessierten zum einen Zahlenverhältnisse, die die Objektwelt der Waren in Maß, Gewicht und Geld sowie in ihren räumlichen, rechnerischen und zeitlichen Dimensionen abbilden. Zum anderen geht es ihm darum, wie sich der Wirtschaftsraum zwischen Venedig und Frankfurt/Main durch die Rationalität jener Zahlenverhältnisse als vielfältiges Verflechtungsgefüge systematisieren und zugleich darstellend synthetisieren lässt. Der je unterschiedliche Umgang mit dieser Praxis der Professionalität in Relationen bestimmte die Dimensionen der sozialen Praxis individueller oberdeutscher Kaufleute und ihrer sozialen Gruppe. Gerhard Fouquet (Selbstanzeige)

-----

Carlo CEDRO, Columbanus and Gennadius. Easter Lunar Limits in the Letter to Gregory I Copied from the *Liber Ecclesiasticorum Dogmatum*, *Peritia* 32 (2021) S. 9–31, widmet sich einer verzwickten Stelle in Columbans Brief, der aus dem Gennadius von Marseille zugeschriebenen Werk in einem Wortlaut zitiert, der seiner Argumentation diametral entgegensteht. Anhand einer Durchsicht der Überlieferung dieser Quelle kommt C. zu der Vermutung, dass es durchaus Exemplare gibt und gegeben hat, die eine Version überlieferten, die zu Columbans Absichten passt. Erst in späterer Zeit wäre dann die andere Lesart in den Brief eingedrungen; da dieser selbst nur in zwei Zeugen aus dem 17. Jh. überliefert ist, wird das Ganze weder zu beweisen noch zu widerlegen sein. V. L.

Andrea GALLETI, Osservazioni sulla tradizione della lettera di un papa Gregorio al duca delle Venezie e al patriarca di Grado (prima metà del secolo VIII), *Reti Medievali Rivista* 22,1 (2021) S. 415–428, diskutiert die Echtheit und Datierung zweier gleichlautender Papstbriefe aus der ersten Hälfte des 8. Jh. (MGH Epp. 3 S. 702) an den *Dux Venecie* Ursus und an den Patriarchen Antoninus von Grado mit der Bitte um Unterstützung des Exarchen bei der Rückeroberung Ravennas, das von den Langobarden erobert worden war. Der Brief an Ursus, der zum ersten Mal in der Chronik von Andrea Dandolo Mitte des 14. Jh. überliefert ist, wird in Diskussion der Forschungslage überzeugend als venezianische Fälschung eingestuft, die Version an den Patriarchen von Grado, überliefert in der *Istoria Veneticorum* des Johannes Diaconus (Beginn 11. Jh.) in den Zeitraum zwischen 731 und 735 (Pontifikat Gregors III.) datiert. Thomas Hofmann

Sara BISCHETTI, La tradizione manoscritta dell'„ars dictaminis“ nell'Italia medievale. „Mise en page“ e „mise en texte“ (*Toscana bilingue* 4) Berlin / Boston 2022, De Gruyter, 242 S., Abb., ISBN 978-3-11-070150-0, EUR 79,95. – Die Studie ist im Kontext des vom ERC finanzierten Projekts „Bilingualism in